

Unterweserstreik der IG-Metall im März 1974

30

SPD

Nach den massiven Preiserhöhungen vom Frühjahr 1973 wurden die tarifvertraglich vereinbarten Einkommenssteigerungen zunichte gemacht. Die IG Metall versuchte ergebnislos mit den Arbeitgebern der Metallindustrie über Nachschlagsforderungen zu verhandeln. Daraufhin kam es zu spontanen Streiks mit über 300 000 Beschäftigten in ca. 450 Betrieben.



Metallerstreik März 1974 auf dem Bremer Marktplatz

Im Dezember 1973 bot Gesamtmetall der IG-Metall eine Tarifierhöhung von 8,5 Prozent an. Die Forderungspakete in den verschiedenen Tarifgebieten waren bis zu 18 Prozent hoch. Im damaligen Unterwesergebiet beschloss die Tarifkommission eine Gesamtforderung von 18 Prozent. Die Verhandlungen mit den Metallarbeitgebern blieben ergebnislos. Die Tarifkommission erklärte am 30.01.1974 das Scheitern der Tarifverhandlungen. In der abschließenden Schlichtung machte der Schlichter Menkens (Präsident des LAG) einen Einigungsvorschlag von 14 Prozent. Die Arbeitgeber lehnten den Vorschlag ab. Daraufhin beantragte die Tarifkommission beim Vorstand die Urabstimmung. Ca. 94 Prozent stimmten für Streik. Am 6. März traten 30 000 Beschäftigte im Tarifgebiet Unterweser in den Streik. Der Streik war als Flächenstreik angelegt. Im Verlauf des Streiks kam es in einigen Betrieben zu massiven Auseinandersetzungen mit Direktoren und leitenden Angestellten gegenüber unseren Streikposten. Am 21. und 24. März fanden drei Kundgebungen in Bremen-Nord, Bremerhaven und Bremen statt mit mehr als 40 000 Teilnehmern.

In einer besonderen Schlichtung am 24. März gab es eine Einigung von ca. 12 Prozent Lohn und Gehaltserhöhung, Verlängerung des Urlaubs um zwei Tage für alle Arbeitnehmer, Erhöhung des Urlaubsgeld und Sondertarifvertrag zur Absicherung älterer Arbeitnehmer vor Kündigung und Verdiensteinbuße. Dieses Ergebnis entsprach im Volumen ca. 14,9 Prozent. In der Tarifkommission stieß das Ergebnis auf große Kritik und in der anschließenden Urabstimmung gab es Zustimmung trotz vieler Ablehnungen. Das Ergebnis erschien vielen Mitgliedern gerade wegen der Länge und Härte des Streiks als zu gering. Das Gesamtergebnis wurde als Pilotabschluss von den drei norddeutschen Tarifgebieten übernommen.

In einer besonderen Schlichtung am 24. März gab es eine Einigung von ca. 12 Prozent Lohn und Gehaltserhöhung, Verlängerung des Urlaubs um zwei Tage für alle Arbeitnehmer, Erhöhung des Urlaubsgeld und Sondertarifvertrag zur Absicherung älterer Arbeitnehmer vor Kündigung und Verdiensteinbuße. Dieses Ergebnis entsprach im Volumen ca. 14,9 Prozent. In der Tarifkommission stieß das Ergebnis auf große Kritik und in der anschließenden Urabstimmung gab es Zustimmung trotz vieler Ablehnungen. Das Ergebnis erschien vielen Mitgliedern gerade wegen der Länge und Härte des Streiks als zu gering. Das Gesamtergebnis wurde als Pilotabschluss von den drei norddeutschen Tarifgebieten übernommen.